

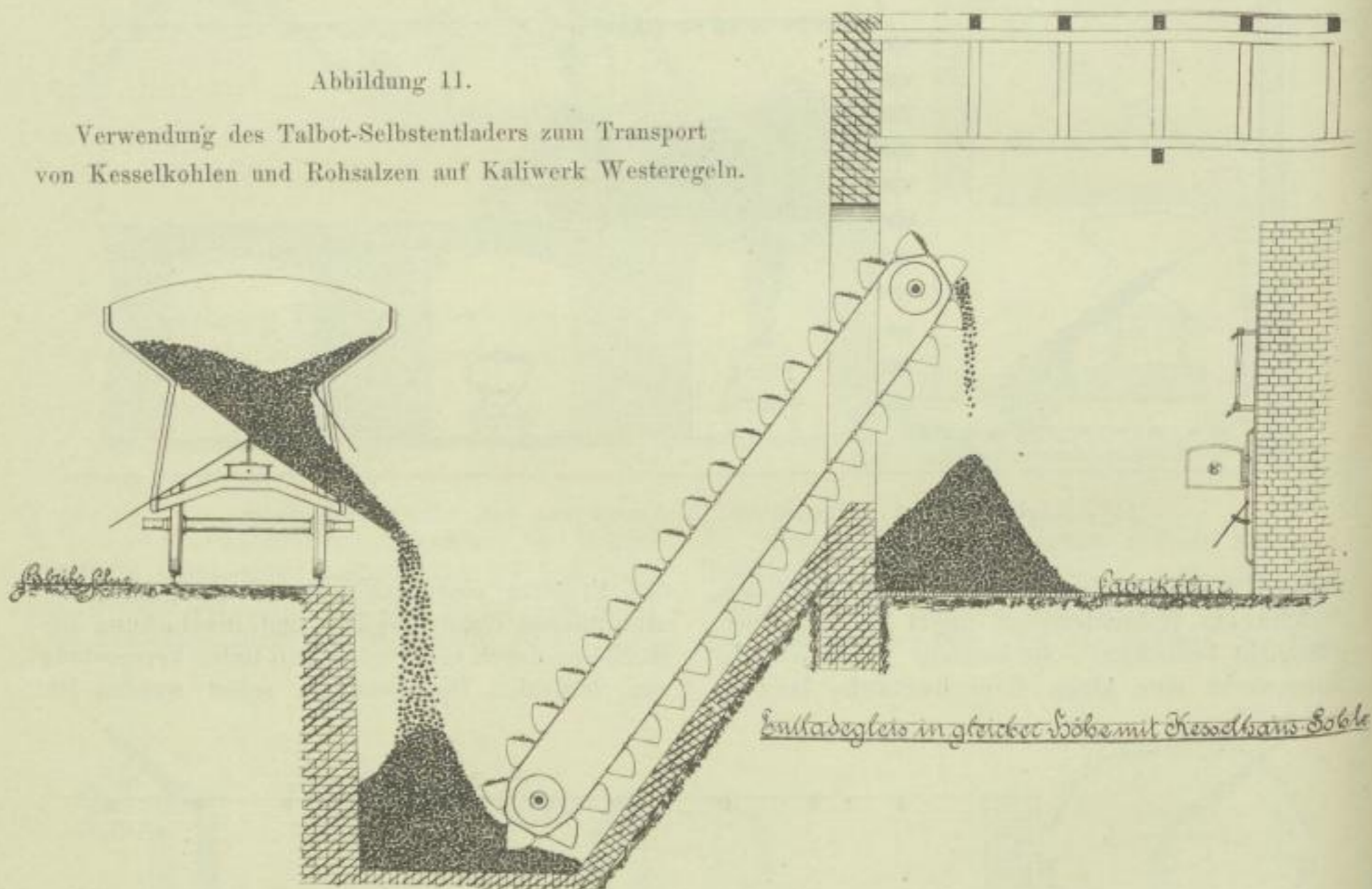
gerichtet, daß die sämtlichen Rohmaterialien, Erze, Koks, Kalkstein u. s. w. von oben eingefüllt werden, während die Seilbahnwagen auf Hängebahnschienen direct bis zu den Beladerutschen gelangen, so daß jeder Zwischentransport vermieden ist. Die beladenen Seilbahnwagen werden dann auf den mit 50 % ansteigenden Gichtseilbahnen, die in Form von soliden eisernen Brücken über die Eisenbahngeleise und die Gießhalle hin-

frei bleibt. Auf der Maximilianshütte sowohl, als auch in Differdingen kommen je 2 Gichtbahnen zur Anwendung, die bei etwaigen Reparaturen als Reserve für einander dienen können.

Bei centraler Ofenbeschickung können die Gichtseilbahnen auch mit selbstthätiger Entleerung der Wagen ausgeführt werden, was jedoch zur Voraussetzung hat, daß jeder Ofen eine besondere Gichtseilbahn erhält, in welchem Falle dann auf

Abbildung 11.

Verwendung des Talbot-Selbstentladers zum Transport von Kesselkohlen und Rohsalzen auf Kaliwerk Westeregeln.



wegführen, direct bis zur Hochofengicht befördert. Dadurch, daß der Betrieb continuirlich ohne die Zwischenpausen der verticalen Aufzüge sich gestaltet, wird derselbe sehr bequem, billig und leistungsfähig. Abbildung 4 veranschaulicht einen Theil dieser interessanten Begichtungsanlage, welche ihre Entstehung der Direction der Maximilianshütte verdankt und von der Firma Bleichert & Co. ausgeführt worden ist.

Aehnliche Ausführungen in noch größerer Ausdehnung sind auf den Differdinger Hochofenwerken in Differdingen in Ausführung begriffen. Auch hier werden die Vorrathsräume in ziemlichen Entfernungen von den Oefen angelegt und der lästige horizontale Zwischentransport vermieden, und gelangen die Erze und der Koks auf den geneigten Drahtseilbahnen direct auf die Hochofengicht. Abgesehen von den hierdurch erzielten erheblichen Transportersparnissen bieten die Gichtseilbahnen den großen Vortheil, daß der Raum um die Oefen nicht durch den Transport der Rohmaterialien beengt wird, sondern vollständig

der Hochofengicht ebensowenig Bedienungsmannschaft erforderlich sein würde, wie bei den bekannten amerikanischen Begichtungsanlagen.

C. Huntsche Umlader.

Von den Huntschen Umladern, deren Einführung in Europa erst aus dem Jahre 1894 datirt, erwähnen wir nur zwei von der Firma J. Pohlig in Köln ausgeführte Anlagen, und zwar die seit zwei Jahren auf dem Eisenwerk Kratzwiek bei Stettin (Tafel IV) befindliche und eine jetzt im Bau begriffene Anlage für das Hochofenwerk Vulcan in Duisburg des Schalker Gruben- und Hüttenvereins (Tafel V).

Die Anlage in Kratzwiek besteht im wesentlichen aus 4 Huntschen Elevatoren zum Heben von Eisenerz, Kohle oder Kalkstein aus Schiffen in einen im Elevatorgerüst befindlichen Füllrumpf. Aus diesem wird mittels Schieberschlusses das Material in darunter gefahrene sogenannte automatische Wagen entladen, um aus ihnen an jeder beliebigen Stelle von einer mit dem Elevatorgerüst über den ganzen